

pfeiler angebaute Wandpfeiler und im Südosteck und im S. Wandkonsolen; die zweite von W. ist auch durch einen Wandpfeiler ersetzt. Das Gewölbe besteht aus  $3 \times 4$  gratigen Kreuzgewölbejochen, die voneinander durch kräftige, abgefaste Rundbogengurte geschieden werden und von ebensolchen gegen die Hauptschiffe eingefast werden.

Das westliche Joch in allen drei Schiffen wird durch ein schmiedeeisernes Gitter mit reich gearbeiteten Aufsätzen aus Voluten- und flamboyanten Rocailleornamenten, die in Fratzen auslaufen, abgetrennt. Der Mittelaufsatz besonders schön ausgestaltet, mit Blumenvasen, Rosettengitter und Medaillon mit Initialen C W und Datum 1749.

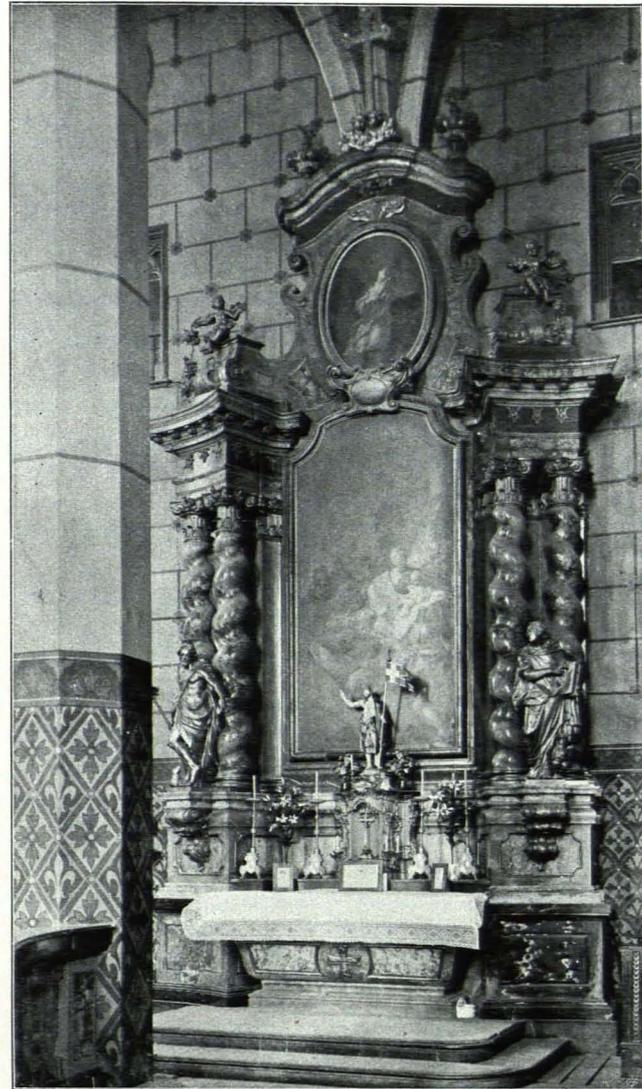


Fig. 263 Bürgerspitalkirche, Seitenaltar (S. 230)

Im N. drei Fenster wie im Hauptschiffe, durch die Empore untergeteilt; im westlichen Felde Tür. Im S. drei große rechteckige Fenster in Segmentbogen-nischen.

Empore; durch ein Paar freistehender Pfeiler, denen Wand- und Eckpfeiler entsprechen, in dreijochige Schiffe gegliedert. Die Pfeiler zwölfseitig, auf abgeschrägten Postamenten mit tiefen Wülsten und Deckplatte. Sie öffnet sich in drei Spitzbogen gegen die Kirche, unter denen eine Brüstung aus durchbrochenem Vierpaßmaßwerk eingezogen ist. Gratiges Netzgewölbe. Im S. rechteckige Tür, im N. zwei Spitzbogenfenster, die von der Vorhalle her durchlaufen.

Der westliche Teil der Empore ist gegenwärtig durch eine Quermauer abgetrennt, war ursprünglich Bürger-versammlungssaal und dient jetzt als Depot für die städtische Registratur. Er setzt die Gliederung der Empore direkt fort, ist rechteckig, mit zwei freistehenden, zwölfseitigen, sechs Wand- und vier Eckpfeilern aus Konglomeratsandstein mit abgeschrägten Kanten und gekehltem Abschlußgesimse. Darauf stark erneutes Kreuzgewölbe mit grün gefärbelten Bändern auf den Kanten; an der Nordseite die oberen Teile von zwei Spitzbogenfenstern mit erneutem Maßwerke. Zwei ähnliche Fenster im N. bis auf einen unteren, rechteckigen Teil vermauert.

Sakristei: Südlich vom Chore; rechteckig, zwei gratgewölbte Joche auf Wand- und Eckpfeilern mit profilierten Deckplatten. Im W. und N. Tür, im S. zwei Segmentbogenfenster.

Sakristei.

#### Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar in dem um drei Stufen, die nach vorn gebauht sind, erhöhten Altarraum, der das östliche Joch des Mittelschiffes einnimmt. Skulpturenaufbau aus rotem und gelbem Marmor (Fig. 262). Unterbau mit vortretender Mensa mit Mäanderornament; darüber Aufbau mit jederseits zwei hohen Säulen, die die flache Nische — mit unten kassettierten Rundbogen über Deckplatten — flankieren. Über

Altäre.

Fig. 262.

den Kompositkapitälern der Säulen dreiteiliges Gebälk, durch einen zurücktretenden, mit Akanthusranke skulptierten Teil über den Aufbau fortgeführt. Der oberste Teil des Gebälkes über Konsolen. Darauf zwischen adorierenden Engeln breites, prismatisches Postament mit hängenden Girlanden und darauf Bundeslade mit knieendem Cherubim in einer Glorie mit Cherubsköpfchen. In der Nische Kruzifixus mit flatterndem Schurze zwischen Maria und Johannes. 1785 nach Zeichnung Greniers von Högler und Hitzl ausgeführt (s. S. 224). Der Altarraum wird durch eine Steinbalustrade aus gotisierendem Flechtband eingefast, die drei Gittertüren in gleichem Ornament durchbrechen. 1794—1796 gearbeitet (s. S. 225).

2. und 3. Seitenaltäre im N. des nördlichen Seitenschiffes. Bildaufbau, aus rotem und grauem Marmor. Das an den Schmalseiten nach oben geschwungene Bild wird von Volutenbändern mit Blütenschnüren gerahmt, über deren unteren Einrollungen vergoldete Putten sitzen. Auf den Deckplatten der Bänder kartuscheförmiger Aufsatz, den seitlich Volutenbänder, nach oben ein geschwungener, gesprengter Sturz abschließen. Im Aufsatzfelde Rundbild (östlich), Brustbild der hl. Anna, beziehungsweise (westlich) des hl. Stephanus. (Östlich)